



fsk

Kino

Heft #11 ab 15.10.

u. a. in diesem Heftchen:

Iván & Hadoum (Cover) · London · Minotaurus · Liebhaberinnen · Die andere Seite
· Possible Love · If Pigeons turned to Gold · Naza · Afrikamera · Barbara Forever

ES/DE/BE 2026, 100
Min., spanisch,
arabische OmU

Regie & Buch:
Ian de la Rosa

Kamera:
Beatriz Sastre
Schnitt:
Yannick Leroy
mit: Silver Chicón,
Herminia Loh

Sommer in Südspanien. Iván arbeitet in einer Gewächshausanlage und steht kurz vor der Beförderung zum Manager, die seiner Familie ein besseres Leben ermöglichen soll. Doch als Hadoum als Saisonkraft in den Betrieb kommt, erwachen alte Gefühle. Iván kennt Hadoum noch aus der Schulzeit, vor seiner Transition. Nach einer Nacht am Strand wird die Beziehung der beiden intensiver. Doch Hadoum, die sich wegen ihrer marokkanischen Herkunft schon immer gegen Vorurteile behaupten musste, setzt sich auch engagiert für die Arbeitsrechte im Betrieb ein. Iván muss sich entscheiden, zu wem er stehen und wer er wirklich sein möchte. Ian de la Rosa erzählt hier von zwei Außenseiter*innen, die soziale Grenzen einreißen müssen, um zueinanderzufinden. Während Ingrid Simons Sounddesign durch elementaren Klängen wie Wellenbrandung, Vogelstimmen die traditionelle Filmmusik ersetzt, schwelgt Beatriz Sastres Kamera geradezu in der von Sonne und Wind bestimmten Landschaft Almerías. Trotz des dadurch vermittelten optimistischen Grundgefühls setzt sich der Film ausdrücklich damit auseinander, dass die romantischen Ideale von Verbundenheit und Akzeptanz oft nicht mit den alltäglichen sozioökonomischen Realitäten des modernen Lebens zusammenpassen.

Die „bewegende, provokante und unvergessliche Geschichte“ gewann auf der Berlinale 2026 den Teddy Award für den besten Spielfilm.

„Uns war klar, dass die Konflikte in der Beziehung aus den gesellschaftlich-beruflichen Erwartungen der beiden Figuren entstehen sowie aus ihren familiären Herausforderungen. Im Hintergrund gibt es außerdem den Kampf der Beschäftigten der Gewächshausanlage um bessere Arbeitsbedingungen, während der Verkauf ihres Betriebs droht und damit der Verlust vieler Arbeitsplätze. Doch all das durfte die Liebesgeschichte niemals überlagern. Im Mittelpunkt standen immer Iván und Hadoum und das, was sie empfinden.“ Ian de la Rosa





Mit viel gutem Willen und dem Anspruch, gesellschaftlich etwas zu bewegen, plant Regisseurin Ye-ji einen Film über die Opfer des Polizeieinsatzes bei der brutalen Auflösung eines groß angelegten Streiks. Über ihren großbürgerlichen Hintergrund findet sie nicht so schnell die richtigen Kontakte und ist froh, Mi-ok zu treffen, Ehefrau eines der entlassenen Arbeiters. Lieber hätte Ye-Ji zwar deren traumatisierten Mann Ho-seok im Fokus, doch der verweigert sich, während Mi-ok ein großes Bedürfnis hat, sich auszusprechen. Eine langsame Annäherung der beiden Frauen führt schließlich zu gemeinsamen Aktivitäten beider Familien, bis hin zu einem Ausflug in das am Meer liegende Ferienhaus von Ye-jis Mann.

„Rund 160 Minuten braucht Lee Chang-dong, um die Geschichte dieser ungleichen Freundschaft zu entwickeln.

Doch keine einzige Minute fühlt sich zu lang an, so voll ist der Film mit feinen Charakterbeobachtungen, fesselnden Dialogen, vielsagenden Gesten und ausdrucksstarken Bildern. Statt eines bitterbösen Clashes zwischen Arm und Reich zeigt „Possible Love“ ein schillerndes Beziehungsviereck, in dem keine der Figuren auf ihre Funktion als Klassen-Stellvertreter reduziert wird; das Persönliche und Zwischenmenschliche lässt sich aber auch nie ganz von den sozialen Rollen, Prägungen und Kräfteverhältnissen lösen.“ Felicitas Kleiner | Filmdienst

Die Geschichte des Films geht auf eine Massenentlassung in einem Großunternehmen und einen anschließenden Generalstreik vor mehr als zehn Jahren zurück. Sein ursprüngliches Vorhaben, den Fall zu verfilmen, gab Lee Chang-dong damals jedoch wieder auf. Manche Szenen in diesem Kontext aber haben dokumentarischen Charakter. Besonders berührend ist dabei die Aussprache auf einer Versammlung von Betroffenen, die mit den Folgen des Polizeieinsatzes kämpfen. Nach langem Zögern besucht Ho-seok sie zum ersten Mal, ist aber nicht in der Lage, selbst zu sprechen.

Der wieder vollends überzeugende siebte Film des Regisseurs (u.a. SECRET SUNSHINE, POETRY, und zuletzt BURNING) wurde in Venedig mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet und geht für Südkorea ins Oscar®-Rennen.

OT:

KR 2026, 164 Min.,
koreanische OmU

Regie: Lee
Chang-dong

Kamera: Kim Ji-Yong
Schnitt: Kim Da-won
mit: Jeon Do-yeon ,
Sul Kyung-gu ,
Zo In-sung ,
Cho Yeo-jeong





Originaltitel:

Minotaur

FR/DE/LT 2026, 140

Min., russische OmU

Regie & Schnitt:

Andrei

Zvyagintsev

Kamera:

Mikhail Krichman

mit: Dmitrii

Mazurov,

Iris Lebedeva,

Boris Kudrin,

Yuriy Zavalnyouk

Dass Wohlstand und Reichtum auch die davon Betroffenen nicht unbedingt glücklich machen, ist eine Binsenweisheit. Gleb, Geschäftsführer einer am Markt erfolgreichen Reederei und Familienvater mit schönen ländlichem Anwesen, gerät gleich an mehreren Fronten unter Druck. Nach dem russischem Einmarsch in die Ukraine verlassen viele der Angestellten den Betrieb Richtung Westen, und zudem verlangen die örtlichen Behörden auch noch von ihm, eine Anzahl der Gebliebenen für den Krieg zu rekrutieren. Es scheint zunächst, als stelle er sich schützend vor seine Angestellten, doch entpuppt Gleb sich rasch als eiskalter Kalkulator. Im Privaten lässt es sich ebenfalls nicht gut an. Seine Frau Galina entzieht sich ihm mehr und mehr. Der Verdacht, dass sie ihn betrügt, lässt ihn nicht los, und auch beim Umgang mit diesem Problem ist er nicht zimperlich. Das Drama, das in einer realen, zum Erfolgswang transformierten Gesellschaft im Angriffsmodus spielt, wandelt sich, mit Thrillerelementen versetzt, zur düsteren Tragödie.

„Mit *Minotaur* kehrt Andrej Zvyagintsev nach neun Jahren zurück ins Kino und macht sofort klar, dass sich an seinem Blick auf Russland nichts verändert hat. Wenn überhaupt, ist er noch kompromissloser geworden. Schon seine Filme *Leviathan* und *Loveless* zeichnen ein Land, dessen gesellschaftliche und moralische Strukturen längst zu zerfallen begonnen. *Minotaur* wirkt nun wie die endgültige Eskalation dieser Welt: ein Film über Menschen, die sich so sehr an Gewalt, Korruption und emotionale Kälte gewöhnt haben, dass sie kaum noch wahrnehmen, wie tief sie bereits selbst darin versunken sind. (...) Vor allen Dingen ist *Minotaur* ein Film, der weit über seine konkrete politische Situation hinausreicht. Er erzählt von einer Gesellschaft, in der Menschen ihre Menschlichkeit Stück für Stück gegen Stabilität, Wohlstand und Selbstschutz eingetauscht haben – und erkennt darin eine Tragödie.“ Mia Pflüger | kinozeit
Großer jury-Preis in Cannes, Frankreichs Oscar®-Einreichung





Diesen nach "Mein Ende. dein Anfang" zweiten Film Regisseurin Mariko Minoguchi dem Genre der Dystopie zuzuordnen, geht wohl zu weit. Zwar spielt die Frage nach dem Verlust der Menschlichkeit eine zentrale Rolle, er ist jedoch sehr dieszeitig angelegt.

Die Ärztin Hanna hat alles verloren. Als Infizierte ist sie Überträgerin eines globalen Virus und wird von der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Flucht in die Einsamkeit und Wildnis der Berge machte sie zur Einzelkämpferin. Das ändert sich durch die Begegnung mit Lila, die ebenfalls zu den Ausgegrenzten zählt, Hanna nimmt sich ihrer an, gemeinsam wollen sie den illegalen Grenzübergang über die Alpen nach Süden wagen, wo ein Leben in Freiheit möglich scheint.

„... verhandelt das große Thema Ausgrenzung nicht nur am Beispiel ihrer Hauptfigur. Hanna kommt auch in Kontakt mit Geflüchteten, die hoffen, in Italien einen biologischen Neuanfang zu erleben. Sie müssen erfahren, wie eine in Zeiten der Postpandemie zunehmend feindselige Umwelt auf ihre Nöte reagiert. Der Film spiegelt so gegenwärtige gesellschaftliche und politische Themen. Hoss und Petrisch, Hoss und Sanusi im Dialog – das sind intime, spannungsvolle Kammerspiele im Kinoformat. Und dann sind da noch ihre steinernen Partner, die Berge. Dietmar Kanthak | epd-Film DE 2026, 106 Min., Regie & Buch: Mariko Minoguchi, Kamera: Felix Pflieger, Schnitt: Monika Willi, mit: Nina Hoss, Precious Mariam Sanusi, Barbara Petrisch – Am 29.10., 20:00 anschließendes Filmgespräch mit Mariko Minoguchi



London



Bobby, bisweilen weltmüde, aber stets umgänglich, fährt immer wieder dieselbe Strecke zwischen Wien und Salzburg auf der legendären Westautobahn. Gegen Benzinkostenbeteiligung bietet er Mitfahrgelegenheiten an, manchmal steigt aber auch jemand einfach so zu. Im Auto kommt man schnell ins Gespräch. Viele berührende und eindringliche Geschichten von Liebe und Krieg, Familie und Erinnerung, Herkunft und Zukunft lassen ganz unspektakulär ein Mosaik der Gegenwart entstehen.

„Als einzigartiger und zutiefst bewegender Beitrag zum Kanon experimenteller Roadmovies ist Sebastian Brameshubers preisgekröntes *London* ein Porträt des eleganten und schwer fassbaren Bobby. ... *London* verwandelt die scheinbar gewöhnliche Abfolge von Pendelfahrten in eine tiefgründige Meditation über Verbindung, Bewegung und die Spuren, die Menschen einander hinterlassen – ähnlich den Spuren der Geschichte, die sich in Landschaften einprägen. Teilweise inspiriert von James Bennings und Bette Gordons Avantgarde-Klassiker *The United States of America* aus dem Jahr 1975, rückt Brameshuber die Menschen, an deren Leben wir vorbeikommen, ebenso in den Vordergrund wie die Orte selbst.

Täuschend einfach, vielschichtig und mit beeindruckender formaler Meisterschaft inszeniert, ist *London* ein seltenes Werk, dessen strukturelle Kunstfertigkeit die Geheimnisse des Realen offenbart.“ Andréa Picard | tiff AT 2026, 122 min., deutsche OmeU, Regie: Sebastian Brameshuber, Kamera: Klemens Hufnagl, Patrick Wally, Schnitt: Dane Komljen, S. B., mit: Bobby Sommer, Paul Schild, Asja Ahmetovic, Akin Özkun, Jon Agolli, Veronika Harb, Anca Cipariu, Clifford Agu, Ted Fendt u.a.





If Pidgeons turned to Gold

Pepa Lubojacki begleitet in „ihrem collageartigen Dokumentarfilm ihren geliebten alkoholabhängigen und obdachlosen Bruder David und untersucht die Wurzeln generationenübergreifender Suchterkrankungen. In einer Mixtur aus Langzeitbeobachtung, Texten, Synthie-Klängen und KI-animierten Kindheitsfotografien entsteht ein persönlicher, selbstreflexiver Film über Erinnerung, Verantwortung und die Möglichkeit von Veränderung, oder gar Verständnis.



"Die Idee ist so spektakulär wie naheliegend: In "If Pigeons Turned to Gold" erwachen Familienfotos mithilfe von KI zu unheimlichem Leben. Kindergesichter, in einer fernen Vergangenheit festgehalten und doch auf einmal irritierend präsent; die Lippen bewegen sich und formen Sätze, die Teil der Reflexion dieses Films sind. Sie kommen anfangs daher wie ein Gimmick, bringen aber doch den gesamten Film auf den Punkt: Hier ist alles viel zu nah dran und viel zu weit weg." Till Kadritzke | critic.de

Caligari-Preisträger 2026, Berlinale-Dokumentarfilmpreis, Tschechiens Oscar®-Einreichung

OT: *Kdyby se holubi proměnili ve zlato* CZ/SK 2026, 110 Min., Tschechisch, Englisch OmU, Regie, Buch, Schnitt: Pepa Lubojacki, Kamera: Pepa Lubojacki, Tomáš Šťastný



Liebhaberinnen

Die Liebhaberinnen, das sind die Messehostess Brigitte und die junge Paula. Brigitte bemerkt in ihrem Job trotz manch' unangenehmer Avancen den durch ihr Alter schrumpfenden Marktwert ihrer Weiblichkeit. Prekär lebend, schafft sie es dann doch noch, den wohlhabenden Heinz zu er-



obern. Paula sieht große Möglichkeiten in der Selbstvermarktung im Internet und muss die Härten des Lebens und die Ökonomie der Liebe erst noch kennenlernen.

„Mit minimalistischer Nüchternheit holt die junge Filmemacherin Koxi Elfriede Jelineks Roman in die Gegenwart: als bittersüße, absurd-humorvolle Adaption. ... Die junge Paula verkauft sich nicht als herkömmliche Prostituierte und verkauft sich doch. Mit naiver Ernsthaftigkeit und kindlicher Euphorie gibt Hannah Schiller diese Paula. [Johanna] Wokaleks lakonisches Spiel greift den Kargen, Strukturalistischen Ton Jelineks perfekt auf. Koxi verklärt nicht, beschönigt nicht und erlöst auch nicht, vielmehr formuliert sie eine Sehnsucht nach gegenseitiger Unterstützung und ihrer Möglichkeit – ohne Pathos, aber mit einer gewissen hoffnungsvollen Emphatie." Britta Schmeis | epd-Film DE/LX 2026, 98 Min., deutsche OmU, Regie: Koxi, Buch: Koxi, Antonio de Luca Kamera: Jakob Berger, Schnitt: Andreas Menn, Antonio de Luca, mit Johanna Wokalek, Hannah Schiller, Ben Münchow, Victoria Trauttmansdorff, Jasmin Artosha Mokhtare Filmgespräch mit Regisseurin Koxi u.a. am 24.10., 17:45 Uhr

Regisseur Mahamat-Saleh Haroun hat mit Filmen wie *Abouna – Der Sohn* und dem Afro-Western *Daratt* vor Jahren sehr erfreut. **Soum Soum – The Night of the Stars** (Wettbewerb Berlinale 2026, Oscar®-Einreichung des Tschad) nun begibt sich auf die Spuren von Kellou, einer selbstsicheren jungen Frau, die sich mit der alten Aya verbündet, aber auch ihr eigenes Geheimnis lüften muss. Die reizvolle Erzählung über eine schon lange vor der Kolonialisierung, Islamisierung und Christianisierung des Tschad vorherrschende Glaubenswelt besticht auch durch großartige Bilder der Wüstenlandschaft. *FR TD 2026 101 Min. OmU Regie: Mahamat-Saleh Haroun Do., 12.11. 18:00 Uhr*



Robert, 17 Jahre alt und aus der DR Kongo nach Bengui geflüchtet, träumt von einer Musikkarriere, doch alles spricht dagegen. Dann erfährt er von einem Wettbewerb – ein Sieg dort wird zu seiner einzigen Hoffnung. Mit entwaffnender Ehrlichkeit und einer Dramaturgie, die nur das Leben schreiben kann, gelingt Rafiki Fariala in seinem in Cannes preisgekrönten Debüt **Congo Boy** ein so aufwühlender wie erfrischender Film mit selbstkomponierten Songs, feinem Humor und einem fantastischen Hauptdarsteller als sein Alter Ego. *R.: Rafiki Fariala DF 2026 91' OmU Sa., 14.11. 18:00Uhr*



In **L'arbre de l'authenticité** sind wiederentdeckte alte Notizen zur klimatischen Entwicklung im Kongobecken der Anstoss zu dieser essayistischen Betrachtung. Der Zusammenhang zwischen Kolonisation, Unterdrückung, Entfremdung von der Natur sowie deren Zerstörung wird in drei Kapiteln behandelt. Nach zwei Männern gibt Fotograf und Videokünstler Sammy Baloji mit poetischem Text, getragen von immersiven Soundscapes, den Bäumen im letzten Teil eine Stimme. *ZR 2025 84 Min. OmeU Regie, Buch: Sammy Baloji Di., 10.11. 20Uhr*



Freikarten gewinnen
mit dem Schafsuch-Gewinnspiel:



<https://fsk-kino.peripherfilm.de/quiz>



buchhandlung oh ★ 21
oraniestraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Barbara Forever Queer Cinema-Pionierin Barbara Hammer (1939–2019) fing mit 27 an, Filme zu machen und hatte mit Anfang 30 ihr lesbisches Coming-out: „My life has been lived in film.“ Die schiere Fülle an Filmmaterial ihres Lebens ist auch der Stoff von *Barbara Forever*, Brydie O'Connors Langfilmdebüt, dem die Mammutaufgabe gelingt, der schillernd-charismatischen Persönlichkeit gerecht zu werden: Vorreiterin lesbisch-queerer Selbstrepräsentation „in a world where we are invisible“, verführerische Liebhaberin, experimentier- wie risikofreudige Filmemacherin. Über allem: der Lebenshunger. *US 2026, 102 min., engl. OmU, Regie: Brydie O'Connor, Montage: Matt Hixon, mit: Barbara Hammer* (am 15. + 16.10. im fsk)



Die Goldfische – Ein Film von Alireza Golafshan. Am 24.10. Der Film beginnt um 15:00 Uhr, mit anschließendem Filmgespräch (mit Barbara Fickert, Initiatorin und Geschäftsführerin der Kinoblindgänger gGmbH und Medien- und Musikwissenschaftler Jonas Karpa). Vorfilm „Heroes für Alle“ ab 14:45 Uhr

Welche narrativen Rollen nehmen Figuren mit Behinderung in Filmen ein, und welche Bedeutungen entstehen durch diese Darstellungen? Diesen Fragen nähern wir uns im Rahmen des ersten von zwei Filmscreenings zum Thema Narrative und audiovisuelle Konstruktionen von Behinderung im deutschen Mainstreamkino. Nach einem schweren Autounfall ist Banker Oliver (Tom Schilling) querschnittsgelähmt und landet in einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung. Oliver fällt es schwer, seine neue Lebensrealität zu akzeptieren, und aus seiner Zeit bei der Bank hat er noch eine Summe an Schwarzgeld in der Schweiz, die konfisziert werden soll. Um das zu verhindern, plant er, unter einem Vorwand mit seiner neuen Wohngemeinschaft nach Zürich zu reisen. Ein furioser Roadtrip über Grenzen, Gier, Glück und Selbstfindung beginnt.

... weiterhin (u.a.)

Naza Nach dem Oscar®-Erfolg von *No other Land* kommt nun ein neuer Film von zwei Angehörigen des Regiequartetts, Yuval Abraham und Rachel Szor, ins Kino. Über drei Jahre hinweg sprachen Abraham und Szor mit 24 Angehörigen des israelischen Militärs und der Geheimdienste, die im Film anonymisiert zu Wort kommen; ihre Stimmen und ihr Erscheinungsbild wurden digital verfremdet. Ihre Aussagen bilden die Grundlage für eine Untersuchung der militärischen Strukturen, Entscheidungsprozesse und Technologien hinter Israels Kriegführung in Gaza.

„Naza schafft es, mit reduzierten Mitteln eine Atmosphäre zu erzeugen, die gleichermaßen eindringlich wie respektvoll gegenüber den Opfern dieses Krieges ist. An einigen Stellen unterbrechen kurze Montagesequenzen die Interviews, über die Opfer des 7. Oktober, auch sie werden hier nicht vergessen. Und über den Holocaust. Die Dampflokomotive aus Claude Lanzmanns Monumentaldoku „Shoah“, die in Richtung des Vernichtungslagers Treblinka rollt, ist zu sehen. Sie ist ebenfalls Teil der Dunkelheit, die über diesem Land liegt.“ *Süddeutsche Zeitung* | Philipp Bovermann *GB 2026, 90 Min., hebräisch, englische OmU, Regie: Yuval Abraham, Rachel Szor*



Wild Horse Nine Ein alternder, unheilbar kranker und unzuverlässig gewordener CIA-Agent reist in den 1970er-Jahren mit einem jüngeren Kollegen nach Chile, um den Putsch vorzubereiten. Da er an Gedächtnis-Aussetzern leidet, entfällt ihm auch, dass er seinen Partner gebeten hat, sein Leiden zu verkürzen. Dieser wiederum versucht, den Älteren in der Spur zu halten, und Maßnahmen gegen ihn zu verhindern. Polit-Satire von Martin McDonagh (Three Billboards..., The Banshees... ...). GB/US/CL 2026, 118 Min., engl. OmU, mit: John Malkovich, Sam Rockwell, Steve Buscemi, Mariana di Girolamo, Ailín Salas; Tom Waits, Parker Posey, Paola Giannini (ab 12.11.)



The loneliest Man in Town Der Wiener Bluesmusiker Al Cook, mit bürgerlichem Namen Alois Koch, lebt inmitten von Erinnerungsstücken und Devotionalien aus der Musikwelt in seiner Wohnung im 3. Wiener Bezirk. Als eine skrupellose Holding das außer Cooks Wohnung leerstehende Haus abreißen will und mit Zwangsräumung droht, muss er sich den kommenden Veränderungen stellen. AT 2026, 86 Min., DtmeU, Regie: Tizza Covi und Rainer Frimmel, mit: Alois Koch, Brigitte Meduna, Alfred Blechinger (ab 19.11.)



Butterfly Zwei Halbschwwestern treffen nach 25 Jahren in Gran Canaria wieder aufeinander, wo sie in einem All-inclusive-Resort aufgewachsen sind. Nach dem Tod ihrer esoterischen Mutter sind die unterschiedlichen Frauen gezwungen, sich mit ihrer gemeinsamen Vergangenheit auseinanderzusetzen. NO/UK/SE/DE 2026, 116 Min., Norwegisch, Englisch, Spanisch, Deutsch OmU, Regie & Buch: Itonje Sømmer Guttormsen, mit: Renate Reinsve, Helene Bjørnebye, Lillian Müller, Numan Acar (ab 19.11.)



Parallele Leben Eine Schriftstellerin beobachtet mit einem Fernrohr, was in der Wohnung gegenüber geschieht, wo zwei Brüder und eine Mitarbeiterin in einem Film-Tonstudio agieren. Als sie einen Helfer aufgedrängt bekommt, gerät auch dieser in der Bann des Geschehens und gibt sich bei der Frau von gegenüber als Schriftsteller aus, mit Entwürfen seiner Chefin. Ein vielschichtiges Drama von Asghar Farhadi. FR/BE/IT 2026, 139 Min., frz. OmU, Regie: Asghar Farhadi, mit: Isabelle Huppert, Virginie Efira, Vincent Cassel (ab 3.12.)



Tun & Lassen Mitten in Neukölln liegt die Fachklinik F42, in der Menschen jeden Alters versuchen, ein Leben ohne Sucht zu beginnen. Im Mittelpunkt des Films stehen die Rehabilitand:innen, die aus unterschiedlichen kulturellen und regionalen Umfeldern stammen. Sie bilden hier eine besondere Wohngemeinschaft, unterstützt vom Team des F42 mit einer einzigartigen Mischung aus Beziehung und Struktur. Die extreme Nähe der Verführungen auf der Straße direkt davor verlangt Anstrengung und Eigenverantwortung – von allen Beteiligten. DE 2026, 100 Min., Regie: Friedrich Rackwitz (ab 26.11.)

fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor,
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt:
 10 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,
 Gildepass), „Berlinpass“: 6,50 €, bei Überlän-
 ge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 20 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Mubi Go und die
 Cineville Abo Karte gehen auch Vorbestellung: 030 6142464 (oder online) email:
 post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN

**EUROPA
 CINEMAS**
 Creative Europe MEDIA



Cineville
 www.cineville.de

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause

11/26

☐ per Post an:

☐ per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.



<https://fsk-kino.de>

Filme

LONDON DtmeU

ab 15. Oktober

Deutsch mit englischen Untertiteln

NAZA OmU

seit 1. Oktober

Hebräisch, Englisch mit deutschen Untertiteln

BARBARA FOREVER OmU

15. + 16. Oktober Englisch mit deutschen UT

LIEBHABERINNEN DtmeU

ab 22. Oktober

Deutsch mit englischen Untertiteln

● Filmgespräch am 24.10.

DIE ANDERE SEITE

ab 22. Oktober

● Filmgespräch am 29.10.

POSSIBLE LOVE OmU

ab 22. Oktober

Koreanisch mit deutschen Untertiteln

MINOTAURUS OmU

ab 5. November

Russisch mit deutschen Untertiteln

IVÁN & HADOUM OmU

ab 5. November

Spanisch, Arabisch mit deutschen UT

IF PIGEONS TURNED TO GOLD OmU

ab 5. November

Tschechisch mit deutschen Untertiteln

weiterhin im Programm:

VON SCHAM UND GELD OmU

STAATSSCHUTZ DtmeU

Programm vom 15.10. – 11.11.2026

Do., 15.10.

18:00 Naza

18:15 Barbara Forever

20:00 London

20:30 Das geträumte Abenteuer

Fr., 16.10.

18:00 Naza

18:15 Barbara Forever

20:00 London

20:30 Von Scham und Geld

Sa., 17.10.

13:30 Staatsschutz

15:45 Watching People Watching

17:45 Von Scham und Geld

18:00 Naza

19:45 Das geträumte Abenteuer

20:15 London

So., 18.10.

13:15 Sternbrücke forever

13:30 Staatsschutz

15:30 London

15:45 Watching People Watching

17:45 Von Scham und Geld

18:00 Naza

19:45 Das geträumte Abenteuer

20:15 London

Mo., 19.10.

17:45 Von Scham und Geld

18:00 Naza

19:45 Das geträumte Abenteuer

20:15 London

Di., 20.10.

17:45 Von Scham und Geld

18:00 Naza

19:45 Das geträumte Abenteuer

20:15 London

Mi., 21.10.

17:45 Von Scham und Geld

18:00 Naza

19:45 Das geträumte Abenteuer

20:15 London

● / ● ● mit Gast / Gästen / Gespräch

WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS OmU

DAS GETRÄUMTE ABENTEUER OmU

Do., 22.10.

17:30 Possible Love

17:45 London

20:15 Die andere Seite

20:45 Liebhaberinnen

Fr., 23.10.

17:30 Possible Love

17:45 London

20:15 Die andere Seite

20:45 Liebhaberinnen

Sa., 24.10.

12:45 Watching People Watching

13:15 Die andere Seite

15:30 London

17:45 ● ● Liebhaberinnen

18:00 Naza

19:45 Possible Love

20:30 Die andere Seite

So., 25.10.

13:00 Watching People Watching

13:15 Die andere Seite

15:15 Possible Love

15:30 London

18:00 Naza

18:30 Liebhaberinnen

19:45 Possible Love

20:30 Die andere Seite

Mo., 26.10.

18:00 Naza

18:30 Liebhaberinnen

19:45 Possible Love

20:30 Die andere Seite

Di., 27.10.

18:00 Naza

18:15 Die andere Seite

19:45 Possible Love

20:30 Liebhaberinnen

Mi., 28.10.

18:00 Naza

18:15 Die andere Seite

19:45 Possible Love

20:30 Liebhaberinnen

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

Sprach-/ Untertitelfassungen:

OmU: Originalfassung mit deutschen UT

OmeU: Originalfassung mit englischen UT

DtmeU: deutsche Originalfassung

with english subtitles

das Programmheft ab 12.11.
erscheint am 10.11.

Die genauen Zeiten ab 29.10. bitte auf
unserer Webseite oder bei tagesaktuellen
Programmen nachlesen (z.B. indiekino.de)

Narrative und audiovisuelle Konstruktionen
von Behinderung im dt. Mainstreamkino - Teil 1:
● ● Sa., 24.10. 14:45 **DIE GOLDFISCHE**

AFRIKAMERA – Reflect

Di., 10.11. 20:00

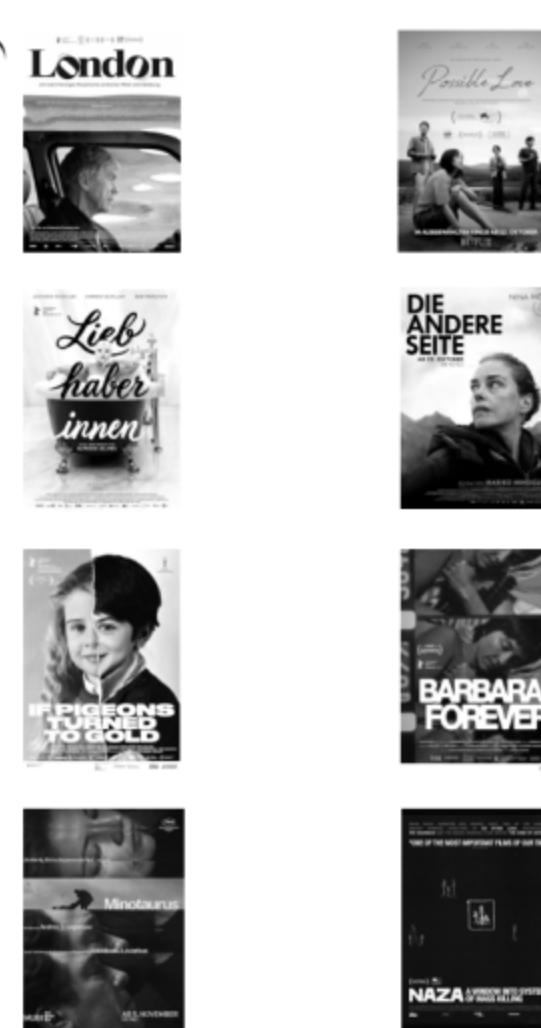
L'ARBRE DE L'AUTHENTICITÉ OmeU

Do., 12.11. 18:00 Uhr

SOUM SOUM, LA NUIT DES ASTRES OmU

Sa., 14.11. 18:00 Uhr

CONGO BOY OmU



www.fsk-kino.de